

nis, nicht nur der chinesischen Gegenwart sondern auch der Vergangenheit, weiter interpretieren sie offizielle Dokumente und Studienmaterialien in einfacher Sprache. Innerhalb dieser Modellwerkhalle, so heißt es in der Volkszeitung, erweiterte sich die Zahl von solchen Theoretikern in kurzer Zeit von 6 auf 105.

Nach der Beschreibung ihrer Aktivitäten zu urteilen, sind sie auch das Bindeglied zu der Kritik am Revisionismus der vergangenen Jahre und der darin eingebetteten Kampagne zum Studium marxistischer Klassiker. Allgemein heißt es in der "Roten Fahne" unter Auslassung des Namens von Stalin, daß Werke von Marx, Lenin und dem Vorsitzenden Mao zu studieren seien. Wieder zeigt sich hier, daß die Impulse der Kampagne aus dem Zentrum der linken Politbüro-Fraktion Shanghai kommen. In diesen Zusammenhang gehört auch die feierliche Begehung des 6. Jahrestags des Einsatzes der Arbeiter-Mao Tse-tung-Denken-Propagandatrupps am 26. Juli in Shanghai (SWB, 1.8.74) auf einer Versammlung, an der über 10.000 Mitglieder solcher Trupps teilnahmen. Wie Radio Shanghai berichtete, war die Funktion dieser Propagandatrupps, nach wie vor in allen wissenschaftlichen Einrichtungen, wie Universitäten und Abteilungen der Akademie der Wissenschaften, die dort arbeitenden Wissenschaftler zur Teilnahme an der ideologischen Auseinandersetzung in der laufenden Kampagne anzuhalten, um sie vor "Spezialistentum" zu bewahren.

(30) Kleine Rote Soldaten und Rote Garden

Die Kinderorganisation der "Kleinen Roten Soldaten", der Fünf- bis Vierzehnjährigen, ist in beträchtlichem Maße ausgebaut worden, nachdem sie die Jungen Pioniere ablöste. Das zeigt ein Beispiel aus Peking, wo 700.000 Kleine Rote Soldaten aus etwas über 1 Mill. Kinder der Stadt organisiert worden sind (CNS 12.6.74). Die Roten Garden, die neben der reaktivierten Jugendliga nur ein Schattendasein führen, haben allerdings im Impetus der nun nahezu abgeschlossenen Reorganisation der Massenorganisationen ebenfalls sich teilweise bis zur Kreisebene in Versammlungen zum Erfahrungsaustausch zusammenzufinden. Ein Rote Garden-Kongreß der Stadt Changsha der Provinz Hunan versicherte dazu, daß die Roten Garden-Organisationen spontan die Parteiführung akzeptierten. (CNS 1974, Nr. 521).

(31) Feier des 47. Jahrestages der VBA

Die chinesische Volksbefreiungsarmee hat am 1. August ihren 47. Gründungstag gefeiert. Es fiel auf, daß an der feierlichen Veranstaltung des chinesischen Verteidigungsministeriums einige Militärführer teilnahmen, die während der Kulturrevolution kaltgestellt worden waren, unter ihnen vor allen Dingen Yang Cheng-wu als ehemaliger Generalstabschef und Yü Li-chin als früherer Politkommissar der Luftwaffe (s.C.a.1974/8, S.499 ff.).

Aus Anlaß des VBA-Jahrestages haben auch die Missionen Chinas im Ausland Empfänge gegeben. An der Party am 1. August in Bonn, die von dem chinesischen Interim-Geschäftsträger Sung Yi-feng veranstaltet wurde, nahmen 200 Gäste teil, unter ihnen der Staatssekretär des Bundes-

ministeriums für Verteidigung Karl-Wilhelm Berkhan, der stellvertretende Generalinspekteur des Heeres General Siegfried Schulz, der stellvertretende Generalinspekteur der Luftwaffe General Harald Wust und der Leiter der Politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes Guenther van Well.

KULTUR

(32) Otto Braun, einst Teilnehmer am Langen Marsch, gestorben

Am 15. August starb in Ostberlin der Altkommunist Otto Braun im Alter von 73 Jahren. Der gebürtige Münchner Braun war der einzige Ausländer, der am Langen Marsch in China teilgenommen hatte, und zwar in seiner Eigenschaft als Komintern-Berater (Näheres zu Braun und seinen Schriften über China vgl. C.a.1974/3 Ü10).

Das ZK der SED widmete dem Verstorbenen folgenden Nachruf: "Mit Otto Braun verliert die Partei einen Genossen, der von Jugend an auf das engste mit der revolutionären Arbeiterklasse verbunden war und aktiv an ihren Kämpfen teilnahm. Otto Braun bewährte sich als Kommunist auf den Barrikaden der Bayrischen Räterepublik und in den Klassenschlachten der zwanziger Jahre. Als Funktionär der KPD führte er alle ihm übertragenen Aufträge verantwortungsvoll aus. In den Jahren 1932 bis 1939 arbeitete er als Berater der Komintern beim ZK der KP Chinas. Otto Braun war ein aufrichtiger Internationalist und Freund der Sowjetunion".

Otto Braun hatte nicht nur über China geschrieben, sondern sich auch als Übersetzer sowjetischer Literatur, insbesondere der Werke Lenins, Verdienste erworben. Unter anderem war er mit dem Karl-Marx-Orden ausgezeichnet worden (ADN vom 15.8.74 in M.D., deutscher Teil, 19.8.74, S.5).

(33) Die ersten graduierten Arbeiter, Bauern und Soldaten

In diesen Wochen verläßt nach dreijährigem Studium der erste Jahrgang von Arbeitern, Bauern und Soldaten, die für ein Hochschulstudium ausgewählt worden waren, die Universitäten. Aufgrund der sogenannten Direktive vom 21. Juli, die der Vorsitzende Mao im Jahre 1968 verkündete und nach der Arbeiter und Bauern an die Universitäten gehen sollten, wurden in allen Provinzen die Voraussetzungen für die Aufnahme von Arbeitern, Bauern und Soldaten auf die Universitäten geschaffen. Nach mehrjähriger praktischer Erfahrung in ihren Berufen sollten ausgewählte Arbeiter, Bauern und Soldaten die Möglichkeit erhalten, in einem dreijährigen Studium ihre Kenntnisse zu erweitern. Arbeiter z.B. können sich auf diese Weise zum Ingenieur ausbilden lassen. Das Studium ist eng mit der Produktion verbunden; neben der Ausbildung in Fabriken gehört zum Studium auch mehrmonatiges praktisches Arbeiten in einer Fabrik. Die diesjährigen Hochschulabsolventen dieser Art beginnen nunmehr ihre praktische Tätigkeit wieder aufzunehmen. Die meisten kehren in ihre ehemaligen Einheiten zurück (SWB, 26.7., 9.8., 10.8., 15.8., 18.8., 20.8.74).

(34) Ferienbeschäftigung für Schulkinder

Schulkinder beschäftigen sich in den Sommerferien auf die verschiedenste Art. Neben praktischer Arbeit auf dem Lande und in Fabriken wird das Schwergewicht auf die Teilnahme an der Kritikbewegung an Lin Piao und Konfuzius gelegt. Alle Schulkinder der Grund- und Mittelschulen müssen in den Ferien die Werke von Marx, Lenin und Mao studieren. An vielen Schulen sind Lehrer und Schüler angehalten, den Kampf der Arbeiterklasse gegen den Konfuzianismus und Legalismus zu untersuchen. Außerdem gibt es zahlreiche Film-, Sport- und Vortragsveranstaltungen. Viele Schüler beteiligen sich auch an dem Ausbau von Freizeiteinrichtungen (SWB 13.8., 20.8.74).

(35) Fernstudium für aufs Land geschickte Jugendliche

Die Stadt Shanghai hat schriftliche Fernkurse für rund 30.000 aufs Land geschickte Jugendliche in fünf Provinzen Chinas initiiert. Es werden drei Kategorien von Kursen angeboten: Politische und sprachliche Studien, landwirtschaftliche Produktion sowie medizinische Versorgung und Gesundheitswesen. Im Rahmen der Lin-Konfuzius-Kampagne fällt auf, daß solche Kurse nicht von dem zuständigen Organ im Ministeriumsrang, der Gruppe Erziehung und Wissenschaft unter dem Staatsrat, durchgeführt werden, sondern von Shanghai ausgehen, dem Zentrum der linken Fraktion. Es ist durchaus möglich, daß sich durch solche Fernkurse für die Shanghaikräfte ein zusätzlicher Kanal öffnet zur Verbreitung des eigenen Standpunktes. Für alle Kurse sind jeweils eine Hochschule der Stadt Shanghai verantwortlich (CNS No.521, 1974).

(36) Arbeiterpropagandatrupps in den Schulen

Arbeiterpropagandatrupps des Mao Tse-tung Denkens sind seit Mitte des Jahres verstärkt in Schulen und Hochschulen der chinesischen Provinzen eingezogen. Eine wichtige Funktion hatten sie seit Juli/August 1968, als sie zum erstenmal an der Pekinger Tsinghua-Universität aufgestellt wurden und sich dann überall verbreiteten. Sie brachten die gegeneinander kämpfenden Fraktionen der Roten Garden unter Kontrolle, um weitere Zusammenstöße zu vermeiden. Seit 1969 war diese Aufgabe erfüllt, und die Trupps traten wieder in den Hintergrund. Auch in der laufenden Kampagne scheint, wie das "Acht-Punkte-Programm" besagt, ihre Aufgabe darin zu liegen, einen disziplinierten Ablauf der Kampagne zu gewährleisten und ernsthafte Konfrontationen zwischen Studentengruppierungen bzw. Studenten, Lehrpersonal und der Parteiführung zu verhindern. So wurden die Trupps auch in der Presse aufgefordert, aktiv ihre Führung über die Kampagne zu verstärken. Der organisatorische Zusammenhang wurde durch Versammlungen von Vertretern der Propagandatrupps auf Provinzebene hergestellt. Aufschlußreich ist im übrigen eine Bemerkung des Provinzsenders von Yünnan, der beiläufig erwähnte, daß alle Mitglieder der Trupps Parteimitglieder zu sein hätten (CNS No.521, 1974).

(37) Lehrer nach Tibet

Ende Juli gingen 389 Lehrer aus Shanghai, Liaoning, Kiangsu, Honan, Hunan und Szechuan nach Tibet, um dort aufgrund eines Staatsratsbeschlusses die sozialistische Erziehung weiterzuentwickeln. Es handelt sich um die erste Lehrerguppe, die nach Tibet geschickt wird; weitere sollen folgen. Da das Grundschulwesen in Tibet verhältnismäßig gut ausgebaut zu sein scheint (in Tibet gibt es über 2600 Grundschulen mit insgesamt 120 000 Schülern), sollen diese Lehrer in erster Linie im höheren Schulwesen eingesetzt werden und sich der Lehrerausbildung widmen. Die Gruppe setzt sich aus Mittelschullehrern, aber auch Universitäts- und Hochschullehrern zusammen. Viele sollen sich freiwillig für die Aufgabe in Tibet gemeldet haben. Vor ihrer Abreise wurden die Lehrer in besonderen Kursen auf die neue Arbeit vorbereitet. Sie wurden angewiesen, die zentrale Führung des lokalen Parteikomitees zu akzeptieren, die Nationalitätenpolitik der Partei durchzuführen, vom tibetischen Volk zu lernen, auf die revolutionären Traditionen zurückzugreifen und hart zu arbeiten, um die ihnen von der Partei und vom Volk übertragene Aufgabe zu erfüllen (SWB, 20.7., 26.7.74, NCNA 4.8.74).

(38) Kulturpolitik in Tibet

Offensichtlich im Zusammenhang mit den Schwierigkeiten, die die Khambas an der Südgrenze Tibets bereiten (Näheres dazu Thema Bhutan C.a.1974/8 S.476 ff. und C.a.1974/8 Ü 21) bringt die chinesische Presse in letzter Zeit häufiger Berichte über Tibet, die die dortigen Fortschritte herausstreichen. Vor der Befreiung habe es dort praktisch keine moderne Industrie gegeben. Heute dagegen würden geologische Prospektierungen vorgenommen, und es gebe zahlreiche Industrien für Kohle, Maschinenbau, Elektroenergie, Chemie, Baustoffe, Textilien, Papier, Leder, Streichhölzer, Glas, Druck, Zucker, Milch und Milchpulver. Auch seien die Energiefragen zum Teil gelöst worden (große Wasserkraftstationen in der Nähe von Lhasa). Dies sei um so bedeutsamer, als die "tibetischen Sklaven generationenlang nur Butterlampen und Kiefernspäne als Beleuchtung benutzt" hätten (NCNA, 1.8.74).

Auch das Bildungswesen macht rapide Fortschritte. Daneben wird die tibetische Schriftsprache von immer breiteren Schichten der einheimischen Bevölkerung übernommen. "Die tibetische Sprache ist Hauptfach an mehr als 3000 Schulen in der Autonomen Region Tibet. Das tibetische Nationalitäteninstitut hat eine Fakultät für die tibetische Sprache, an der Linguisten und Übersetzer ausgebildet werden.... Das Verlagshaus von Tibet, das während der Großen Proletarischen Kulturrevolution gegründet wurde, hat 1,5 Mio. Bücher in tibetischer Sprache herausgebracht. Unter ihnen befinden sich Werke von Marx, Engels, Lenin, Stalin, vom Vorsitzenden Mao, der 'Tibetische Almanach', der 'Katalog der Heilpflanzen in Tibet' und andere Bücher. 1972 wurde eine moderne Druckerei gegründet, die vorwiegend Bücher und Magazine in tibetischer Sprache druckt. Außerdem werden zahlreiche Bücher und Magazine, die irgendwo anders verlegt werden, in Tibet zum Verkauf angeboten. Die Auflage der tibetischen Ausgabe der 'Tibetischen Tageszeitung' stieg von 1965, dem Jahr

also, in dem zum erstenmal in Tibet eine Zeitung herausgebracht wurde - auf etwa 25.000 Exemplare. Ländliche Volkskommunen und Produktionsgruppen, die die Zeitung regelmäßig beziehen, gründen Arbeitsgruppen der Zeitungsleser. Außerdem gibt es einen Volksrundfunksender sowie ein breites Netz von Relaisstationen in ländlichen Gebieten ... Etwa 100.000 neue Wörter und Redewendungen wurden seit der demokratischen Reform im Jahre 1959 eingeführt. Die moderne tibetische Standardsprache, die auf dem Lhasa-Dialekt basiert, wird unter der Bevölkerung verbreitet. Mitglieder von Spracheninstituten aus Peking erforschen gemeinsam mit einheimischen Linguisten die tibetische Sprache. Die Edition des ' Chinesisch-Tibetischen Wörterbuches ' von 1964 wird neu aufgelegt. Tibetische Schreibmaschinen erfreuen sich immer größerer Beliebtheit".

China weiß, daß es den nun schon über 20 Jahre andauernden Widerstand der tibetischen Khambas nur brechen kann, wenn es "die Herzen der Volksmassen" erobert und laufende Erfolgsbilanzen nachzuweisen vermag. Der Kampf gegen die Khambas in den Nachbarländern, vor allem in Nepal, und die Sozialstrategie im Innern sind dabei nur verschiedene Aspekte eines und desselben Bemühens.

(39) Archäologische Funde

Chinesische Archäologen haben kürzlich in der Nähe von Chengchow, der Hauptstadt der Provinz Honan, Reste der bisher ältesten Stadt Chinas entdeckt. Das Alter der Stadt wird auf 3500 Jahre geschätzt. Nachdem im vorigen Jahr Reste von Holmhäusern freigelegt wurden, fand man jetzt zahlreiche Gebrauchsgegenstände aus Jade, Messing und Knochen.

Bei Ma-wang-tui in der Provinz Hunan wurden in alten Adelsgräbern aus der früheren Han-Zeit (206 v.Chr. - 8 n. Chr.) zahlreiche Manuskripte gefunden. Es handelt sich um auf Seide geschriebene Manuskripte von insgesamt 120 000 Schriftzeichen. Darunter sollen sich die bisher ältesten Landkarten der Welt sowie das Werk des großen chinesischen Historiographen Ssu-ma Ch'ien, das Shih-ch'i, befinden.

(40) Zehn Jahre Peking-Oper

Als Vorbereitung für das Jubiläum von zehn Jahren revolutionärer Peking-Oper trat die Kulturelle Gruppe (im Rang eines Ministeriums) des Staatsrates zu einem Studienseminar über revolutionäre Modellopern zusammen. Über 1400 Literaten und Künstler aus den verschiedenen Provinzen nahmen daran teil (SWB 1.8.74). Die Peking-Rundschau (Nr.31, 1974) brachte den entsprechenden theoretischen Hintergrundartikel, der vor allem die Argumente der letzten Jahre zusammenfaßte, die gegen die Peking-Oper laut geworden waren, und widerlegte sie mit allem Nachdruck.

Kulturaustausch

(41) Chinesischer Studio-Film im ARD

Am 19. August brachte die ARD in ihrer Reihe "Der Studio-Film am Montag" einen zweiten Streifen, der - ebenso wie

der vorausgegangene Spielfilm "Heroische Söhne und Töchter"-im Jahre 1965 unter der Bezeichnung "Lehrstück" erschienen war. "Tunnelkrieg" spielt während der Kämpfe gegen die Japaner 1942 in Nordchina. Die Bewohner eines Dorfes setzen dort die Lehren Maos über den Guerilla-Krieg in die Praxis um, indem sie ein selbstgebautes Tunnelsystem zu ihrem Schutz und gleichzeitig zum Kampf gegen die Japaner benutzen. Die Volksmiliz zeigt hier als heldisches Kollektiv ein beispielhaftes Kampfverhalten im Dorfe Kao-chia. Im Mittelpunkt des Stückes steht Maos Lehrbuch über den revolutionären Volkskrieg, das von einem Sterbenden an die künftigen Kämpfer weitergereicht wird.

Romantizismus und Realismus waren auch hier wieder stark miteinander verbunden. Auch diesmal gab die ARD keinerlei verständnisweckenden Kommentar mit. Wohl für ein kleineres Publikum bestimmt, wurde die Sendung erst um 22.50 Uhr ausgestrahlt. Der Film war nicht synchronisiert; vielmehr begleitete ein durchgehender Sprechertext den Handlungsablauf.

(42) Asienspiele: Starke chinesische Delegation

Peking wird zu den Asienspielen im September in Teheran die stärkste sportliche Mannschaft entsenden, die bisher die chinesischen Grenzen verlassen hat, nämlich 274 Teilnehmer (187 Männer und 87 Frauen), die in 16 Sportarten antreten.

Bei den Ausscheidungen für die Asien-Spiele mit fast 2000 Sportlern aus allen Regionen Chinas setzten sich auch zwei Teilnehmer aus Taiwan durch, die seit Jahren in den USA leben und die nunmehr als Teilnehmer der "Provinz Taiwan" in Teheran vertreten sein werden.

Die größten Chancen haben die Chinesen im Badminton, Tischtennis, Volleyball und Basketball. Auch einige Leichtathleten, u.a. im Hochsprung und im 100-m-Lauf werden unter den Siegern erwartet.

An den Schwimmwettbewerben darf China allerdings nicht teilnehmen, da die FINA, also der Internationale Schwimmverband, den entsprechenden Antrag der VR China verworfen hat.

(43) Chinesische Sportdelegation nach Teheran

Die Sportdelegation der Volksrepublik China, die an den 7. Asiatischen Spielen teilnimmt, trat am 20. August ihre Reise an.

Welch überragende Bedeutung China diesem Ereignis als einer Solidarisierungsaktion großen Stils zumißt, geht allein daraus hervor, daß nicht weniger als 10 Politbüromitglieder bei der Verabschiedungszereemonie am Flughafen in Peking anwesend waren (NCNA, 20.8.74).

* * *

WIRTSCHAFT

(44) Tientsin, ein "rechtes" Industriemodell?

Viele Berichte der letzten Monate weisen darauf hin, daß